

„Frau'nkäferl, Frau'nkäferl fliag nach Mariabrunn,
Bring uns morg'n und übermorg'n a recht a schöne Sunn.“

Oder:

„Flinserl, Flinserl, fliag in Brunn,
Bring uns heut und morgen recht a warme Sunn.“

Mitunter heißt es auch statt „Frauenkäferl“ — „Sonnenkäferl“; am häufigsten aber „Flinserl“.

Das Tierchen wird auch gegendweise „Gottesküchlein“, „Herrgottskaß“, „Sonnwendkäfer“ genannt. Es heißt auch von ihm, daß es die Kinderseelen „zum“ Himmel bringen soll.

Mythischen, aber ebenso dunklen Inhalts sind die an das Marienkäferchen gerichteten Kindersprüche und -Reime:

„Sunne, Sunne, Katharine,
Laß die Sunne schiene,
Laß den Regen awergeh'n,
Daß wir könn'n in Schule geh'n.“
„Flinserl, Flinserl, fliag hoam,
Deine Kinder toan toan,
Dein Häuserl wird brinna,
Wirft nimmer eini finna.“

Oder:
„Sonneküfen fliag!
Dein Vater ist im Krieg.
Dein Mutter ist im Pommerland,
Pommerland ist abgebrannt.
Sonneküfen fliag!“

Vergleiche auch Anhang Nr. 7.

In der Tabelle (wie oben):

März: 33—36. Kugelfäfer, Marienkäfer (Coccinellidae).

Die Trockenpräparate in der Schachtel werden bei den Nummern 33, 34, 36 durch vergrößerte Abbildungen (Größe 3×4 Zentimeter) aus Dr. R. Escherich, „Die Forstinsekten Mitteleuropas“, 2. Band, ergänzt. Die Etikettentafel bringt:

33, 34, 35, 36. Die „Kugelfäfer“, von denen es in Mitteleuropa 94 Arten geben soll, sind überall häufig. Der Volksglaube hat ihnen den Namen „Marien- oder Frauen-, auch Sonnenkäferl“ gegeben. Sprüchlein! Die meisten dieser Käfer und ihre Larven sind eifrige „Blattlausvertilger“ Mache den Versuch mit Marienkäferchen genau so wie mit Ohrwürmern Nr. 6.

(Fortsetzung folgt.)

Naturschutz*.

Fachstelle für Naturschutz.

Naturschutz und Schule. Der Jugendbund für Naturschutz (2. u. 20. Bezirk, Wien) hat von seinen Entschlüssen und seinen Arbeiten (siehe Heft 4!) alle B ü r g e r s c h u l e n W i e n s verständigt und sie zur Nachahmung angeeifert. In vielen Schulen hat er schon Naturschutzplakate angebracht und eine große Menge solcher Plakate ist schon durch Jungen und durch Vereine „verschleppt“ Diese Arbeit wird fortgesetzt. Aber es soll sich die g e s a m t e J u g e n d Ö s t e r r e i c h s in dem Bestreben eins fühlen, die Natur ihres lieben Vater-

* Wir bitten unsere Leser um freundliche Mitteilung aller in das Gebiet des Naturschutzes einschlägigen Vorfälle und Unterlassungen. D. Schriftltg.

landes zu schützen, ihre Schönheit zu bewahren und sich stets der Liebe zur Heimat und Natur entsprechend zu betragen. Was in diesem Sinne vom Jugendbund für Naturschutz ausgeht, zeigt vielleicht am besten folgendes Begleit-schreiben:

Liebwerter Herr Amtsbruder! Ich bitte Sie recht herzlich, helfen Sie, die Jugend Österreichs zwecks Stärkung, Vertiefung und Verbreitung des Naturschutzgedankens in ein Gefüge gemeinsamen Strebens zu bringen. Eine Schar junger Naturschützer, Bürgerschüler des 2. und 20. Bezirkes, hat an alle im Schulatlas eingezeichneten Orte unserer Republik Briefe geschrieben, die zum allgemeinen Naturschutz anregen. Ich bitte nun Sie, liebwerter Amtsfreund, sorgen Sie dafür, daß die schöne Aufgabe gelöst wird. Die Jungen haben in jedem Ort nur an eine Schule geschrieben. Sollten mehrere Schulen sein, so bitte ich Sie um die Freundlichkeit, auch die anderen in unser schönes Unternehmen einzuweißen und zur Mitarbeit einzubeziehen. Ganz aufrichtig gesagt: Die Schule muß noch viel mehr für die Erziehung zum Naturschutz tun, und wir Lehrer bedürfen ebenfalls einer wiederkehrenden Anregung dazu. Als solche kann ich Ihnen die „Blätter für Naturkunde und Naturschutz“ wärmstens und dringendst anraten. (Erscheinen monatlich, Bezugspreis 1 S 50 g fürs Jahr, zu bestellen bei der Verwaltung Wien, 1., Herrngasse 9.)

Die Antworten auf die Briefe wird der Jugendbund für Naturschutz an verschiedene Schulen verteilen, die dann, mit dem betreffenden Orte im Briefwechsel bleibend, das gegenseitige Anregen weiter zu pflegen haben. In der Naturschutz-Ausstellung, die unser Bezirk im Mai veranstaltet, kommt das Ergebnis dieser Unternehmung (auf Landkarten) zur Anschauung.

Meine Bitte wiederholend, grüße ich Sie herzlichst. Raimund Peter.

* * *

In unserem Sinne.

Die internationale Gesellschaft zur Erhaltung des Wisent. (Frankfurt, Zoologischer Garten) gibt ihren ersten Jahresbericht heraus. Er zeigt die Verteilung der Gesellschaft auf die einzelnen Staaten und den Zuchtbericht. Aus ihm ist zu ersehen, daß der Wisentstand, soweit er züchterisch greifbar ist (also ohne die Kaukasusbestände) 66 Stück, davon 33 männliche und 33 weibliche umfaßt. Die Gesellschaft ist planmäßig an die Aufzucht geschritten und gedenkt erst nach entsprechender Hebung des Gesamtstandes an das Aussetzen in freier Wildbahn. Es steht zu hoffen, daß durch diese Maßnahmen die Erhaltung dieses interessantesten europäischen Großwildes gelingt.

Nachrichtendienst. Der Verein Tiergartenschutz hat eine „Zentralnachrichtenstelle für Naturkunde und Naturschutz“, für alle die Natur und den Naturschutz betreffenden Nachrichten geschaffen, deren Leiterin Fräulein Kornelia R o f i t z ist. Er ersucht alle seine Mitglieder sowie alle Leser dieser Blätter, ihre irgendetwas, nicht nur im Lainzer Tiergarten, sondern auch außerhalb dieses Gebietes, in engerer und weiterer Umgebung Wiens, gemachten Beobachtungen in geologischer, botanischer, zoologischer oder in naturschützerischer Richtung, ferner Wünsche und Beschwerden, „kurz gefaßt“ an diese Stelle gelangen zu lassen. Die Schriftleitung wird diesen Berichten stets Raum geben und behält sich vor, jene, die auch für die Allgemeinheit Bedeutung haben, durch die „Naturschutzfor-

reispodenz“ den Tageszeitungen zugehen zu lassen. Anschrift: Zentralnachrichtsstelle für Naturkunde und Naturschutz, Wien, 1., Serrengasse 9.

Vorträge. über das Thema „Naturschutz in Österreich“ wurden im April und Mai in den Wiener Volksbildungshäusern Lichtbildervorträge gehalten, und zwar am 18. April im Simmeringer Volksheim, am 25. April im Landstraßer Volksheim, am 2. Mai im Ottakringer Volksheim. Vortragender war Korrespondent des Bundesdenkmalamtes Rudolf Amon. Über dasselbe Thema hielt Dr. Richard Kapeller im Leopoldstädter Volksheim am 18. April, im Margaretenener Volksbildungshaus am 19. April und im Favoritener Volksbildungshaus am 23. April Lichtbildervorträge.

Schutz der Waldschnepe im Frühjahr! Als ein erfreuliches Zeichen dafür, daß sich der Gedanke des Naturschutzes immer mehr durchringt, ist es zu werten, wenn in der führenden Jagdzeitung „St. Hubertus“ der Schonung der Schnepe im Frühjahr das Wort geredet wird. Die Nr. 9 vom 21. März 1925 der genannten Zeitschrift bringt in einem Artikel „Die Schnepenjagd im Frühjahr“ Sätze, die bei jedem Anhänger des Naturschutzes vollste Befriedigung auslösen werden. An einer Stelle lesen wir z. B.: „... und es wäre an der Zeit, darüber nachzudenken, ob es nicht doch vorteilhaft wäre, durch ein internationales Übereinkommen in der Gesetzgebung oder in Jägerkreisen dahin zu wirken, daß wenigstens für einige Jahre die Frühjahrsjagd auf Schnepen eingestellt werde.“ An einer anderen Stelle heißt es dann weiter: „Die Schnepenjagd im Frühjahr muß als naturwidrig bezeichnet werden, denn es sind fast ausnahmslos Brutvögel, die in dieser Jahreszeit geschossen werden.“ Auch die folgenden Worte, die an die Jäger gerichtet sind, sind ganz im Sinne des Naturschutzes gehalten: „Es steckt in jedem Jäger wenigstens ein Teil eines Naturfreundes und als solcher könnte er sich den Vorwurf nicht ersparen, an der Vernichtung einer Tierart regen Anteil genommen zu haben, wenn er, ohne Rücksicht auf die Erhaltung der Art, nur seines Vergnügens halber gegen eine zeitweise Schonung der Schnepe Stellung nehmen würde.“ Solche Anregungen aus Jägerkreisen sind auf das wärmste zu begrüßen, da sie zufolge ihrer Herkunft am ehesten Aussicht haben, wenigstens bei einem Teil der Jäger richtiges Verständnis zu finden. Sie zeigen aber auch, daß sich eine edle Auffassung des Weidwerkes mit dem Gedanken des Naturschutzes sehr gut vereinigen läßt.

Franz S b o l b a.

Aus den Vereinen.

Naturwissenschaftlicher Verein an der Wiener Universität. Programm für den Mai 1925:

Dienstag, 12. Mai (Vortrag): Prof. Dr. A. Hayek: Neuere Mooruntersuchungen. 6 Uhr abends, geologisch-palaeontologischer Hörsaal.

Dienstag, 26. Mai (Vortrag): Dr. Otto W a g l: Reiseeindrücke und Naturwissenschaftliches von der Donau, vom Besebit und Biofobogebirge. (Mit Vorweisungen und Lichtbildern.) 6 Uhr abends, geologisch-palaeontologischer Hörsaal.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1925

Band/Volume: [1925_5](#)

Autor(en)/Author(s): Peter Raimund

Artikel/Article: [Naturschutz: Fachstelle für Naturschutz; In unserem Sinne 70-72](#)